

## Henckell, Karl: Klage der Jünglinge (1896)

1 Sank die Erde sonnenfern  
2 Nachtwärts, nebelblind?  
3 Weh, auf welchem kalten Stern  
4 Wir geboren sind!  
5 Warum gab der Mutter Schoß  
6 Uns dem Leben preis?  
7 Diese Welt ward seelenlos,  
8 Weide fürs Geschmeiß.

9 Sind die Gluten ganz verloht,  
10 Hoher Ahnen Licht?  
11 Ist der Gott der Jugend tot,  
12 Starr sein Angesicht?  
13 Ward der Genius zum Hohn,  
14 Rechtlos, schutzberaubt?  
15 Ist der Edelsinn entflohn,  
16 Der an Größe glaubt?

17 Unsres Geistes Augen schaun  
18 Ringsum schreckenklar,  
19 Unsern Sinn beschleicht das Graun  
20 Wie ein wüster Mahr.  
21 Höchstes Heiligtum versinkt  
22 In des Weltschlamms Flut,  
23 Der Gemeinheit Sumpf verschlingt  
24 Unschätzbares Gut.

25 Wehe, die Verzweiflung frißt  
26 Mählich Mut und Kraft,  
27 Zwar das Fähnlein bleibt gehißt,  
28 Doch der Arm erschlaft.  
29 Daß ein Sturmwind zu uns stößt,  
30 Der den Bann zerreißt!

31 Rings verröchelt unerlöst  
32 Der lebendige Geist.

33 Keine Traube wird uns freun,  
34 Keiner Rose Duft,  
35 Trauerblumen laßt uns streun  
36 Auf der Liebe Gruft!  
37 Heute noch ein kleiner Bund  
38 Wider ekle Schmach,  
39 Gehen einsam wir zu Grund –  
40 Unser Reich zerbrach.

(Textopus: Klage der Jünglinge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66769>)